

Fortsetzung folgt.

Nördlich von Laon und an der Aisne stehen wir in unseren neuen Stellungen. Die erfolgreichen Kämpfe der letzten Tage am Chemin des Dames und in den Stellungen an der Somme, vor denen der Feind in fast täglich wiederholtem vergeblichen Versuch seinen Vorstoß erlitt, haben hier ebenso wie auf dem Schlachtfeld in der Champagne die glatte Durchführung der Bewegungen ermöglicht.

Heeresgruppe Gallwitz. Beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen.

In erfolgreichen Angriffsunternehmungen nahmen wir kleinere nach Abschluß der Kämpfe des 12. Oktober noch vom Feinde besetzte Stellungen wieder.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Rückzugstaktik.

Dem Berliner Korrespondenten des „Neuen Völkischen Couriers“ erklärte eine maßgebende militärische Stelle, daß es für die Heeresleitung vor allem darauf ankomme, mit Rücksicht auf die Möglichkeit, daß der Krieg sich noch Jahre hinziehe, einen entscheidenden Durchbruch und die Vernichtung eines großen Teiles ihrer Streitkräfte zu verhindern. Dabei sei Zeitgewinn ein wichtiger Faktor wegen der knappen Zeit, während der der Verband in diesem Jahre noch schwache Truppen verwenden könne. Ein mögliches, aber auch nicht allzu beschränktes Zurückweichen zwingt den Feind, jedesmal Zeit zu verlieren mit dem Heranbringen seines Materials, neuen Aufklärungen usw. Bei mit geringer Sorgfalt vorbereiteten Angriffen sei das Ergebnis, daß der Angreifer, ohne die deutsche Stellung zu gefährden, hohe Verluste erleide. Der hervorstechende Frontwinkel sei schon beträchtlich verflacht worden, nämlich von 750 auf 655 Kilometer, wodurch außer einer Menge Materials rund 85 Divisionen freikamen. Nur die hohe Moral der deutschen Truppen ermöglichte einen Rückzug wie den bisherigen.

Massenflucht der nordfranzösischen Bevölkerung.

Nachdem die Furcht vor der Beschießung sich nunmehr auch der Bevölkerung von Valenciennes mitgeteilt hat und dort 90 000 Einwohner nicht mehr von der Flucht nach dem Osten abzuhalten sind, hat die deutsche Regierung sich erneut an die Schweizer Regierung gewandt. Die Schweizer Regierung ist gebeten worden, die französische Regierung von dieser Entwicklung unverzüglich zu verständigen und ihr vorzuschlagen, im Interesse der Bewohner der nordfranzösischen Städte die Zusage zu geben, von einer Beschießung der größeren Städte abzuhalten und ihre Verbündeten ebenfalls dazu zu verpflichten. Auch sei die deutsche Regierung zum Übertritt in die feindlichen Linien zu überreden, wofür allerdings besondere Abmachungen von Front zu Front erforderlich sein würden. Falls die französische Regierung auf unsere Vorschläge nicht eingeht, kann die deutsche Regierung die Verantwortung für die Leiden der Bevölkerung, die eine Folge der vernichtenden feindlichen Beschießung aller größeren und kleineren Ortschaften hinter unserer Front ist, nicht übernehmen.

Französische Gehe in Bulgarien.

Die Agence Bulgare veröffentlicht einen formellen Protest der bulgarischen Regierung, wonach sich die deutschen Truppen die Bulgaren verlassen, Vorräte und Materialien der bulgarischen Armee gewaltsam aneigneten, daß sie Material und Ausrüstungsgegenstände des Roten Kreuzes mitnahmen und die verwundeten bulgarischen Soldaten zwängen, ihre Kleider und Stiefel auszuwechseln, und sie halb nackt auf der Sandstraße ließen. — Der Ton dieses Protestes läßt, wie bekanntlich mitgeteilt wird, darauf schließen, daß der französische Propagandadienst die Leitung der Agence Bulgare übernommen hat. Eine Erwiderung auf den Inhalt erübrigt sich.

Nur kein Mißverständnis!

Die vorbehaltslose Annahme der Wilsonschen Punkte und dreiwöchige An der Bahn, durch die deutsche Regierung hat vielfach im Volk und in der Öffentlichkeit ein Aussehen erfahren, der gar nicht früh und gar nicht ein solches genug entgegengetreten werden kann. In Wort und Schrift macht sich die Auffassung geltend, als habe Deutschland damit bereits auf Elsass-Lothringen zugunsten Frankreichs und auf die preussischen Ostprovinzen zugunsten des neuen Völkerrechts verzichtet, als stünden wir nach beiden Richtungen hin vor vollendeten Tatsachen unter die die Friedenskonferenz des Herrn Wilson nur ihr förmliches Siegel zu setzen hätte, und als würde dem deutschen Volke von seiner neuen Reichsleitung zugunsten, sich mit dem Geschehenen als leidet unabänderlich gewordenen Kriegsentscheidungen abzufinden. Davon kann in Wahrheit gar keine Rede sein. Mit der Annahme der Wilsonschen Grundsätze ist lediglich der internationale Charakter der beiden Fragen aufgefunden worden. Wir haben uns also damit einverstanden erklärt, daß über die Zukunft Elsass-Lothringens ebenso wie über die weitere Staatsangehörigkeit von Posen und Westpreußen am Verhandlungstisch gesprochen wird, auch damit, daß dort eine Entscheidung über diese lebenswichtigen Fragen des deutschen Volkes gefällt wird. Über diese Entscheidung soll nun mal nach der Gesamtheit der Wilsonschen Programmpunkte getroffen werden — und es verzieht sich von selbst, daß von seinen 23 Nummern nicht bloß Nummer 8 für die elsass-lothringische und Nummer 19 für die polnische Frage in Betracht kommen. Und dann haben wir schließlich und zu allererst immer noch selbst darüber zu befinden, ob der Endpruch der Konferenz mit dem Nichtsfrieden des Völkerechts im Weichen Hause zu Washington übereinstimmt oder nicht. Das ist der Tatbestand auf Grund der deutschen Antwortnote vom 12. Oktober, und wir sollten ihn weder von außen her verdunkeln noch in eigenen Lande Verwirrung über ihn auskommen lassen.

Den besten Beweis dafür, daß diese Auffassung der Sachlage durchaus mit den maßgebenden Stellen an der Spitze des Reiches übereinstimmt, erbringt die soeben vollzogene Neuordnung der Regierungs- und Verfassungsbeziehungen in Elsass-Lothringen. Den Ankündigungen der vorigen Woche entsprechend ist jetzt der Straßburger Bürgermeister Dr. Schwander zum kaiserlichen Statthalter und der Führer des elssassischen Zentrums, der Reichs- und Landtagsabgeordnete Funk, zum Staatssekretär der Reichslande ernannt worden. Das bedeutet die grundlegende Einleitung für die Gewährung der vollen Autonomie, zu deutsch: Selbstverwaltung innerhalb des Gesamtregiments des Deutschen Reiches. Zwei Kinder des elssassischen Volkes übernehmen die wichtigsten Posten der Landesverwaltung; der eine, Dr. Schwander, der seine ganze Laufbahn ausschließlich eigener Tätigkeit verdankt, ein Führer der Demokratie, der andere, Dr. Funk, ein selbstbewußter Zentrumsmann, der von dem katholischen Teile der eingeborenen Bevölkerung stets als der berufene Wortführer ihrer Wünsche und Gefinnungen anerkannt worden ist. Diese beiden Ernennungen sind natürlich nur das Vorspiel; sie werden tiefgreifende Wandlungen im ganzen Regierungssystem des Landes nach sich ziehen und sein ganzes Verhältnis zum gemeinsamen deutschen Vaterland auf neue Grundlagen stellen. Was sich hier ankündigt, ist eine selbstverständliche Folgewirkung des großen Kurswechsels im Reich; es wäre also auch eingetreten, wenn unsere neue Regierung jetzt nicht den Meinungsaustrausch mit Wilson angebahnt hätte. Daß sie trotz der Not vom 6. und 12. Oktober auch in Straßburg tatkräftig ans Werk geht, um das elssassische Volk unverweilt mit allen Rechten der Demokratie auszustatten, spricht deutlich genug für den Willen, diese deutschen Stammesbrüder dem Reich zu erhalten. Diese Taten sollten denn doch neben den Worten mehr oder weniger diplomatischer Schriftstücke nicht ganz übersehen werden.

Und wie steht's mit Posen und Westpreußen? Herr Wilson hat lediglich von Gebieten mit „unzweifelhaft polnischer Bevölkerung“ gesprochen. Nun hat man schon bei dem Streit um das Cholmer Land zum Beispiel gemutmaßt, wie schwer es ist, eine unzweifelhaft polnische Bevölkerung festzustellen. Die nationalen Charaktere heftig umkämpfter Grenzgebiete. Posen und Westpreußen aber sind seit weit über hundert Jahren Bestandteile des preussischen Staates, und wenn je die Spuren zielbewusster deutscher Kulturarbeit das Wesen und das Aussehen eines Landes von Grund aus verändert haben, so ist es hier der Fall. Man kann deshalb mit mindestens dem gleichen Recht von unzweifelhaft deutscher wie von unzweifelhaft polnischer Bevölkerung in Posen und Westpreußen sprechen, und selbst dem blindesten Dämer des Deutschtums wird es nicht in den Sinn kommen können etwa zu behaupten, daß wie es hier mit reinpolnischen Völkern zu tun hätten. Wenn sich also jetzt, unter der unmittelbaren Einwirkung der deutschen Antwortnote vom 12. Oktober, in Danzig ein „Ausschuß zur Organisation der nationalen Verteidigung“ gebildet hat, so kommt niemand, und besonders kein deutschgesinnter Mann mit dem Einwand, daß es dazu zu spät sei. Spät kommt diese Selbsthilfe allerdings, aber immer noch zur rechten Zeit — auch im Sinne der neuen Regierung, die nicht daran gedacht haben kann, über die preussischen Ostprovinzen schon das letzte Wort gesprochen zu haben. „Sundsott mehrer dacht!“ — Diese alte Landesscheidungs muß jetzt wieder lebendig werden. Ist auch schon viel, so ist doch noch lange nicht alles verloren.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

18. Oktober. Bei Le Cateau heftiger Artilleriekampf. — Nördlich der Oise wurden starke Angriffe des Gegners abgewiesen. — Auf der Front zwischen Oise und Aisne folgte der Feind nur langsam unseren rückwärtigen Bewegungen. Teilweise des Feindes auf dem Befestigung der Maas schritten. Östlich der Maas wurde der Amerikaner nach hartnäckigem Kampfe zurückgewiesen. — Kämpfe in der Gegend von Nij, das vom Feinde besetzt wurde.

14. Oktober. Feindliche Vorstöße gegen die Kanalfront bei Douai abgewiesen. — Nördöstlich von Cambrai übertrieben starke feindliche Angriffe. — Nördöstlich der Oise wurden die Franzosen zurückgeschlagen. — Beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Reform des preussischen Herrenhauses wird sich nach den Beschlüssen der Kommission auf folgender Grundlage vollziehen: Neben 16 Arbeitern und 8 Angehörigen werden in das Herrenhaus neu eintreten 38 Mitglieder, die von den Handelskammern, 12, die von den Landwirtschaftskammern, und 8, die von den Technischen Hochschulen vorgeschlagen sind, daneben 24 Vertreter von großen Unternehmungen der Industrie und 12 von solchen des Handels. Die Städte, insbesondere die kleineren, erhalten insgesamt 22 weitere Vertreter, darunter Berlin den zweiten Bürgermeister und den Stadtverordneten-Vorsitzer.

+ Der Brief des Prinzen Max von Baden, der die politischen und parlamentarischen Kreise lebhaft beschäftigt hat, wird voraussichtlich nicht zu einer Rangkrisis führen. Die bürgerlichen Parteien wünschen keine Rangkrisis, und auch in sozialdemokratischen Kreisen hält man eine Rangkrisis im Augenblick für nicht ratsam. Indessen wird die Stellung der sozialdemokratischen Kreise erst endgültig nach einer am Dienstag stattfindenden Fraktions-Sitzung festgelegt werden.

Osterreich-Ungarn.

+ Der Besprechung Kaiser Karls mit den Vertretern der österreichischen Nationen wird die größte Bedeutung beigemessen. Bei der gegenwärtigen Unklarheit der Lage ist natürlich irgendein Ergebnis noch nicht erzielt worden. Man wartet offenbar auf Nachrichten aus dem Westen und will zuerst wissen, was Wilson denkt. Die Regierung hofft, daß er die „Vollanerkennung Mittel-Europas“ im Interesse des europäischen Friedens nicht wünsche und dementsprechend von dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen alles abkneifen wird, was über den Rahmen einer Föderation hinausgeht. Die Tschechen und die Südslaven aber hoffen, daß Wilson sich ausschließlich von dem uneingeschränkten Grundsatz der Selbstbestimmung leiten lassen werde. — Sicher ist nur eins, daß die Lösung der innerstaatlichen Krise sich nicht unter dem Ministerium Duffarey vollziehen wird.

Türkei.

+ Die Kammer ist mit einer Thronrede des Sultans eröffnet worden. Die Thronrede erinnert an die schwierige Lage, in die die Türkei durch den Zusammenbruch Bulgariens geraten sei. Sie habe durch ihr Friedensangebot gemeinsam mit den Verbündeten einen für die durch die Wirkungen des langen Krieges heimgegriffene türkische Nation und die heldenhafte Armee ehrenvollen Frieden herbeizuführen versucht. Vereint mit den Mittelmächten habe die Türkei die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung des Landes getroffen. Der Sultan hoffe auf einen günstigen Ausgang, und daß die Armeen den während des Krieges erworbenen Ruhm bis zum Ende bewahren. Er rufe zu Gott, daß er die türkische Nation vor Zusammenbruch und Bergeweisung behüte und Spaltungen und Streitigkeiten nicht auslöse.

Polen.

+ Die militärische Okkupation Polens bleibt, wie von zutuniger Stelle mitgeteilt wird, vorläufig noch bestehen. Dagegen soll mit dem Abbau der Zivilverwaltung sofort begonnen werden. Der Abbau wird sich jedoch nur allmählich zu vollziehen haben, da Polen aus sich noch nicht über genügend Beamte verfügt. Es werden angemessen mit den polnischen Instanzen Verhandlungen darüber geführt, welche Zweige der Zivilverwaltung man zweckmäßig zuerst abbaut. Den Anfang wird man wohl beim Agrarwesen, beim Gefängniswesen und bei anderen sozialpolitischen Zweigen der Verwaltung machen. Die Verwaltungsbezirke, die mit der Kriegswirtschaft in Verbindung stehen, so zum Beispiel das Ernährungs- und das Belagungs- und das Gefängniswesen, werden noch in deutschen Händen verbleiben.

Ukraine.

+ Der ukrainische Ministerrat bestätigte den Entwurf über die Wiederherstellung des freien Kojakentums in der Ukraine, und zwar in den Gouvernements Ljehonigow, Kijew und einem Teile Charkows, wo noch Reste des Kojakentums existieren. Die wohlhabende Bauernbevölkerung soll zu diesen Formationen herangezogen werden. An der Spitze des Kojakentums soll eine Plada mit dem Sitz in Kiew stehen. — Zum Nachfolger General Alexejew als Leiter der Freiwilligenarmee ist General Denikin gewählt worden.

Russien und Ausland.

Berlin, 14. Okt. Wie verlautet, ist zum Nachfolger des am 1. Amte geschiedenen Herrn v. Berg der frühere Staatssekretär Dr. Clemens Delbrück als Chef des Zivilkabinetts ernannt worden. — Dr. Delbrück wurde bekanntlich am 22. Mai 1918 durch Dr. Helfferich auf dem Posten eines Staatssekretärs des Innern abgelöst.

Berlin, 14. Okt. Von den Unabh. Sozialisten hat sich die „kommunistische Partei“ gelöst, die sich vor allem gegen die Unabh. Sozialdemokraten wendet.

Wien, 14. Okt. Wie verlautet, sind der Marbacher Regierung zwei galizische Polen beigetreten, und zwar der gewesene österreichische Eisenbahnminister Glombinski und der Reichsratsabgeordnete Morawski.

Bern, 14. Okt. In einer Volksabstimmung nahm das Schweizer Volk mit 300 000 gegen 150 000 Stimmen das Initiativgebeten auf Einführung des Verhältniswahlverfahrens für die Wahlen des Nationalrates an.

Genf, 14. Okt. Pariser Blätter melden, daß rumänische Kabinett Marghiloman sei erschüttert. Sie warnen indes vor Hoffnungen auf Rumänien, solange die Donaumündung feststeht.

Luxemburg, 14. Okt. Die luxemburgische Kammer nahm einstimmig eine Tagesordnung an, in der die Regierung aufgefordert wird, den Präsidenten Wilson um Schluß der luxemburgischen Rechte bei den Friedensverhandlungen anzusprechen, sowie von Deutschland die Räumung des luxemburgischen Territoriums und die Freilassung der luxemburgischen Bürger zu erbitten.

Kiew, 14. Okt. Wie die Moskauer Sowjetregierung bekannt gibt, hat sich die Türkei bereit erklärt, den Kaufakt zu räumen.

Konstantinopel, 14. Okt. Der angekündigte Kabinettswechsel wird heute vollzogen werden. An seiner Spitze wird General Jastt Pascha stehen.

Wet und Wissen.

— Krebsforschung während des Krieges. Trotz des Krieges sind die wirtschaftlichen Arbeiten zur Forschung über Ursachen und Verbreitung der Krebskrankheiten fortgesetzt und aus der hierfür in Preußen vorhandenen Staatsmitteln an geeignete Forscher Beiträge gegeben worden. Mit Unterstützung dieser Mittel wurde eine Reihe von Schriften zum Zweck der Aufklärung bearbeitet und verbreitet.

— Die erste ukrainische Universität. In Kiew fand die feierliche Eröffnung der ersten ukrainischen Universität statt. Auch Vertreter des deutschen Oberkommandos und des österreichisch-ungarischen Militärkontingents hatten sich dazu eingefunden. Nach einer Rede des Unterstaatsministers Wajskopf überreichte der Feldmarschall dem Rektor Prof. Sulchick die Eröffnungsurkunde, worauf der Rektor eine Schilderung der ukrainischen Bestrebungen für die Schöpfung einer eigenen Universität und einen Umriß des zukünftigen Unterrichtsprogramms gab.

— Deutsche Platinlagerstätte. Bis 1910 wurde Platin in Deutschland überhaupt nicht gefunden, weil man noch kein chemisches Auslaugungsverfahren kannte. Der Bergingenieur Karl Schreiber fand ein solches Verfahren, um aus der kristallinischen Tonsteine, den eisenschüssigen Quarziten des Sauerlandes, den Lavamassen des Westerwaldes Platin zu gewinnen. Die Untersuchungen ergeben bis jetzt pro Tonne bis 32 Gramm Platin.

— Ein Schutzmittel gegen die Grippe? Dem Dozenten Kling in Stockholm ist es gelungen, ein Schutzmittel gegen die Folgekrankheiten der Grippe zu finden. Er hat versucht am Gornifon-Bagarett in Stockholm angeheilt, die Grippe vorzubeugen, ausgefallen sein sollen. Kling hatte bei seinen Untersuchungen wahrgenommen, daß die Lungenerkrankungen in den meisten Fällen durch Streptokokken oder andere Bakterien verursacht wurden. Nun hat er ein Mittel hergestellt, das nach demselben Grundsatze wirken soll, wie die bakteriologischen Schutzmittel gegen Typhus und Cholera. Durch wiederholte Einreibungen unter die Haut glaubt Kling den Ausbruch der gefährlichen Folgekrankheiten verhindern zu können.

— Zeitungswesen an den Universitäten. Der Reies hat für viele Fragen bahnbrechend gewirkt und insbesondere auch das Interesse und Verständnis der wissenschaftlichen Kreise für die Bedeutung der Tagesdurststeller und öffentlichen Redefunktion geweckt. So ist denn in Aussicht genommen, den Zeitungsstellen an den Universitäten eine dauernde wissenschaftliche Behandlung zuteil werden zu lassen. Die Universitätsverwaltung wird wohl als erste unserer Universitäten der Rektorat für Zeitungsstellen und öffentliche Ausdrucksstellen errichten. Mit diesem Ante soll ein hervorragender Tagesdurststeller beauftragt werden. Auch für andere Universitäten stehen Verhandlungen, die vorerwähnten Gebiete in die Lehranstalten einzugliedern.

Volks- und Kriegswirtschaft.

+ Die Reichslosen Wochen. Das Kriegsberühmte stellt mit: „Da das Ergebnis der letzten Reichslosen Woche hat, daß bei härteren Eingriffen in den Rindviehstand, der bis auf weiteres die Last der Fleischversorgung tragen haben wird, Gefahr für unsere künftige Fleisch- und Fettversorgung bestehen würde, bleibt größte Sparanleihe im Fleischverbrauch geboten. Die Reichslosen Wochen sollen daher auch für die Monate November, Dezember und Januar beibehalten werden, doch ist mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeierlage ihre Zahl auf drei, d. h. alle zwei Wochen 18. bis 24. November, 16. bis 22. Dezember und bis 12. Januar. Für rechtzeitige Fleischensgabe für die Weihnachtsfeierlage soll gesorgt werden. Die Zulagen für Kranke und Schwerarbeiter werden auch in den Reichslosen Wochen weiter bewahrt.“

Die Seeverkehrsbestimmungen. Unter Leitung des Reichsgerichtsrats Dr. Richard Krogmann haben im Handelsministerium die deutschen Seeverkehrsbestimmungen über die allgemeinen deutschen Seeverkehrsbedingungen zu einem allseitig berichtigenden Ergebnis geführt. Es ist damit in schwerster Zeit ein Werk vollendet, dessen Inkrafttreten der neuen Bedingungen ist auf den 1. Januar 1920 festgesetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

Schreibmaschinen sind Gegenstände des täglichen Bedarfs, so entschied die Strafkammer zu Elberfeld im Gegenstande zum Schöffengericht in einer Strafsache gegen mehrere Personen aus dem Kreise Solingen, die angeklagt waren, beim Verkauf von Schreibmaschinen einen zu hohen Nutzen für sich herausgewirtschaftet zu haben. Allerdings wurden die Angeklagten dennoch freigesprochen, weil die in dieser Frage noch herrschende Rechtsunsicherheit ihnen als strafbefreiend zugute gehalten wurde. In Zukunft aber wird sich niemand mehr auf Rechtsunsicherheit und Unkenntnis berufen dürfen.

Die „gestohlene“ Heubestiege. Das Schwurgericht in Kassel verurteilte die Landwirtin Emma Kierding aus Langenthal bei Kassel wegen Totschlags zu zwei Jahren Gefängnis. Sie hatte ihr aus einem angeblichen „Überfall“ während der Abwesenheit ihres Mannes im Felde stammendes vierzehnjähriges Kind mit Messern vergiftet, die Leiche unter Kunkelstößen versteckt und dann Kasseps erlitten, ihr Kind sei gestorben, die Leiche aber bei einem Kinde mit 200 Mark barem Gelde und Wäsche gestohlen worden. Der Obduzent hatte sie die ganze Behauptung vollkommen bewiesen.

Na und Fern.

Ein Theaterkellner als Dramatiker. Bernhard Jäger, der Kellner des Stadttheaters zu Leipzig, hat ein dreiaktiges Lustspiel „Das verlobte Mägdle“ geschrieben. Das vollständige Stück spielt in der Leipziger Vorstadt. Leipziger Monnatsblätter zur Stadt- und Landzeitung.

Der falsche Pfarver. Ein falscher Geistlicher hat sich in dem Dorfe Petershagen bei Minden wochenlang unbehelligt aufgehalten und allerlei Streiche verübt. Er übte die Funktionen eines katholischen Geistlichen aus, und zwar so, daß niemand Verdacht schöpfte. Erst nach und nach kam die Meinung auf, daß etwas bei dem Mann nicht stimmen müsse und man sah ihn sich genauer an. Dabei stellte es sich heraus, daß man es mit einem höheren Studenten der Theologie zu tun hatte, der aus dem Felde desertiert war. Er sollte gefesselt in das nächste Gefängnis gebracht werden, doch gelang es ihm, trotz der Fesseln aus dem Bunde zu springen und zu entkommen.

Das einzige Kind des Feldmarschalls Voroevic. Der österreichische Feldmarschall v. Voroevic hat durch einen tragischen Unglücksfall seinen Sohn verloren. Vier Söhne der kaiserlichen Militärschule gingen nachts über die alte Draubridge. Einer von ihnen, Fritz v. Voroevic, stürzte an einer schiefen Stelle von der Brücke in die Fluten der hoch angeschwollenen Drau und fand den Tod. Der Leichnam konnte nicht geborgen werden. Fritz v. Voroevic war das einzige Kind des Feldmarschalls.

Der Sprung des Richters. Im Verhandlungssaal des hiesigen Bezirksgerichts geriet ein Hofmeister bei der Verhandlung wegen einer Wohnungsbauangelegenheit in Erregung, daß der die Verhandlung leitende Landgerichtsrat sich vor dem Tribunal, der mit einem Sessel auf ihn einbrang, durch einen Fensterhaken in die Straße retten mußte. Der Angreifer sprang ihm nach; einem Gefangenenaufseher gelang es, ihn zu überwinden und festzunehmen.

Nachricht von Amundsen's Nordpolfahrt. Aus Nord wird berichtet: Der Kapitän des kürzlich angekommenen russischen Eisbrechers teilt mit, daß nach Aussagen, die in Archangelsk vorliegen, Amundsen's Expedition um den 20. August durch die Janger Straße gekommen ist. Später hat Amundsen nach einer Meldung in Funktion Drono die Dixon-Insel erreicht und die dort lagernden Petroleumvorräte eingeschleppt.

Reife Seehundsfänge in der Ostsee. An der Küste der dänischen Insel Lolland hat sich in der letzten Zeit eine Menge Seehunde gezeigt; sie treten in großen Scharen auf und führen am Strand ein munteres Leben. In Rollen machen die Fischer große Fänge. An einzelnen Tagen werden 16 bis 18 Seehunde gefangen, außerdem werden viele von diesen Tieren der Fischerei zugeführt. Für die Fischer ist der Seehundfang eine gute Nebeneinnahme. Der Staat zahlt für jeden erlegten Seehund eine Belohnung, außerdem wird für den Tran ein guter Preis erzielt.

Verkauf von Rhodesien. Es verlautet, daß die südafrikanische Regierung Rhodesien an die Chartered Company verkauft hat. Dies ist ein weiterer Schritt in der Veräußerung aller Länder, die Südafrika vom Sambesi an unter britische Herrschaft stellt.

Funkentelegraphie im Chinesentempel. Aus Peking wird berichtet, daß im Vorderbau des Tempels des Himmels, der zur Zeit der Mandchus das heiligste Gebäude Peking's war, eine Funkentelegraphenstation errichtet worden ist.

Jährliche Messen in Norwegen. Nach norwegischen Blättern hat sich auf Anregung der staatlichen norwegischen Auskunftsstelle für norwegisches Wirtschaftsleben in Christiania ein Ausschuss von Vertretern des norwegischen Handels und der Industrie gebildet, der die Errichtung jährlicher norwegischer Messen vorbereiten soll und die Errichtung von großen Messlokalen mit Auskunftsstellen und Auskunftsstellen plant.

Seine Kriegsposti. Am 14. Okt. Der U-Bootsführer Dr. Benesch warnte in einer Unterredung mit einem Auswanderer der „Epoca“ davor, daß die Unabhängigkeit Böhmens zu erklären. Die Erklärung des Königsreiches von der Monarchie in diesem Zusammenhang sei gefährlich und fast unmöglich, denn die Monarchie seien noch genügend stark, um den Krieg fortzusetzen können.

Am 14. Okt. Ein hiesiges Blatt meldet, daß mit Rücksicht auf die zu erwartenden Flüchtlinge aus Belgien und Nordfrankreich außer in Zeeland auch in Brabant und Flandern die militärischen Umlagerungen eingezogen wurden.

Am 14. Okt. Lord French hat mitgeteilt, daß von der an Bord des „Leinster“ befindlichen 700 Personen keine Rettung zu erwarten ist.

Am 14. Okt. Nach einer amtlichen Meldung wurde die „Liondardora“ am 30. September torpediert. 100 Mann und 111 Mann werden vermisst.

Heute morgen verschied nach kurzer Krankheit mein langjähriger
Verwalter und Jäger

Herr Karl Senner.

Die strenge Rechlichkeit des Verstorbenen, sein tieferer Sinn und die treue Pflichterfüllung, die er nicht nur in meinem Dienste, sondern auch im Felde bewiesen hat, sichern ihm bei mir und allen, die ihn gekannt haben, ein dauerndes, dankbares Andenken.

Jagdhaus Traubach, 13. Okt. 1918.

W. Lohe
Justizrat, Rittmeister.

Nährmittel-Ausgabe

Im Geschäft Wiebach
für kleine Kinder auf Lebensmittelzugkarte A am Donnerstag, den 17. d. M. einhalb Pf. Feigwaren zu 83 Pf.

Im Geschäft Wiebach
für Kranke und alte Leute auf Karte B und C am Freitag, den 18. d. M. einhalb Pfund Feigwaren zu 62 Pf.

Bermischtes.

Bezu Bitten, die weiter Verbreitung wert sind, vorst. D. Traub in der „Christlichen Freiheit“ aus. Sie lauten: Dies im Deeresbericht auch genau, was vom toten Widerstand unserer Truppen drin steht. Weibe ruhig und vermehre die Gerüchte um kein einziges. Schmeich dich vor Frankreich! Erkenne, daß die Feinde dich nur einzig und allein besiegen wollen, und sei dir zu gut dazu, neue Dohnreden von ihnen herauszulassen. Denke, daß nur der gewinn, der im Krieg nur Krieg führt und nichts anderes! Bisse (magst du politisch stehen, wie du willst), daß deine Schwachheit nichts besser, sondern alles schlechter macht. Stehe in der Reihe derer, denen Ehre und Glauben nicht schall und Rauch sind. Komme zur Befestigung und wehre dich und dein Volk nicht weg. Handle so, daß du dich nach dem Friedensschluss nicht schämen mußt. Spiele nicht mit dem Gedanken eines verlorenen Krieges. Ein verloren Krieg bedeutet Entsetzen.

Die Verdrängung der ägyptischen. Wenn man einem französischen Blatte glauben darf, ist die hochberühmte ägyptische Königin des Altertums, Kleopatra, erst ganz kürzlich, und zwar in Paris, im Garten der Nationalbibliothek beerdigt worden. Für die etwas seltsam anmutende Tatsache wird folgende Erklärung gegeben: Die im Winter 1869/70 aufgefunden Mumie der schönen Ägypterin war nach Paris in die Nationalbibliothek geschickt worden, wo sie, in Fortsetzung der vor 2000 Jahren abgebrochenen Tradition, der Mittelpunkt stammender Männer wurde. Als kurz nach Kriegsausbruch Paris von den deutschen Armeen bedroht wurde, ging in der Nationalbibliothek alles drunter und drüber. So kam es, daß die Mumie mit der Luft in Berührung kam; sie begann sich zu zersetzen. Kurz entschlossen bestattete man die ägyptische Dame. Jetzt wird man also künftighin statt der Mumie das Grab der Kleopatra den gläubigen Fremden in Paris zeigen können.

Algen als Watteersatz. Ein Chemiker schlägt vor eine Algenart *Certaria bombycina* Ag. als Watteersatz zu benutzen. Diese Gattung bildet einfache fadenförmige, die nicht miteinander verwachsen und beim Entzünden selbst bis baumwollartig werden. Sie lassen sich leicht bleichen, sterilisieren und mit Medikamenten tränken und bilden, da sie mehr quellen als Baumwolle, einen geradezu idealen Watteersatz. Die Ernte ist sehr einfach, indem die Fäden mit dem Rechen aus dem Wasser gezogen werden. Da die Kultur dieser Alge auf dem Wasser geschieht, nimmt sie dem Getreide- und Gemüsekraut keinen Boden fort. Durch entsprechende Düngung, günstige Erntezeit, Auswahl geeigneter Arten läßt sich die Alge vielleicht veredeln und als Watteersatz nutzbar machen.

Lothales und Provinzielle

Westblatt für den 16. Oktober.
Sonnenaufgang 6¹⁷ | Monduntergang 7¹²
Sonnenuntergang 5⁵² | Mondaufgang 8¹⁷
1793 Marie Antoinette, Königin von Frankreich, enthauptet. — 1813 Völkerschlacht bei Leipzig. — 1892 Kaiser Georg VI. stirbt. — 1915 Kriegserklärung Frankreichs an Bulgarien. — 1918 Russische Massenmorde in Ostgalizien.

Die Kartoffelration. In Verbrauchkreisen wird immer mehr der an sich berechtigte Wunsch auf eine Erhöhung der Kartoffelration laut. Ausschlaggebend für die Entscheidung dieser Frage ist einmal der Ernteausfall und außerdem der Umfang der Wagnissestellung seitens des Eisenbahns. Mit der Ernte dürfen wir durchaus zufrieden sein; ein stellenweise geringerer Ertrag wird durch die Steigerung der Anbaufläche ausgeglichen. Auch die Veranschaulichung der Kartoffel ist meist gut. Die vielfach durch die anhaltenden Niederschläge der letzten Zeit entstandenen Befürchtungen haben sich glücklicherweise als nicht berechtigt herausgestellt. Es ist mit einer guten Haltbarkeit der Kartoffeln zu rechnen. Die Transportfrage dagegen liegt wenig günstig. Zur Erhöhung der Ration wäre vor Eintritt der Frostperiode eine erheblich stärkere Zufuhr, von allem in die großen Verbrauchsgebiete, erforderlich, als sie augenblicklich und in der nächsten Zeit, trotz Inanspruchnahme aller verfügbaren Wagen, umgesehen werden kann. Daher muß damit gerechnet werden, daß die Wünsche nach einer reichlicheren Versorgung mit Kartoffeln in absehbarer Zeit nicht erfüllt werden können.



Holztee und
Carbolium
offiziell Chr. Wiegardt.
E. Jössel und
Gabeln
wieder eingetroffen.
Julius Rüping.
Echte Stärke
empfiehlt
Jean Engel.
Federleim, Maschinendöl,
Leinöl, Maschinensett,
Schwefel, Polittur,
Glaslack, Mattlack
kaufen jedes Quantum
C. Mand,
Manufaktur,
Coblenz,
Schloßstr. 86.

Wie es dem Herrn gefallen hat,
so ist es geschehen,
der Name des Herrn sei gedehnet

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
hiermit die traurige Nachricht, daß heute Nacht
mein lieber treuer Mann, unser herzensguter treu-
besorgter Vater, Schwelgerbater, Großvater, Bru-
der, Schwager und Onkel

Herr Anton Bilo

nach langen schweren, mit edler Geduld ertragenen
Krankheiten, verschied nach dem Gnadengedanken
seiner hl. Kirche fromm und gottgegeben im bei-
nahe vollendeten 54. Lebensjahre in die himm-
lische Heimat abgerufen wurde.

Dies zeigen an in tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brandach, Gronberg, wehl. Kriegshausplatz, den
15. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag
3.30 Uhr von Schöngasse 1 aus statt.

Das Traueramt wird Samstag morgen 7.15
Uhr in der hiesigen Pfarrkirche abgehalten.

Nachruf.

Nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden
verschied gestern unser treuer Verwandter

Anton Bilo.

Wir verleben an ihm einen eifrigen Kollegen
und nahmen den innigsten Anteil an der Trauer
der Hinterbliebenen.

Die Mitglieder werden aufgefordert, sich so
zahlreich wie möglich an der Beerdigung zu be-
teiligen.

Brandach, 16. 10. 18.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Braubach.

* Kriegsanleihe. Zur V. Kriegsanleihe zeichnete die
Stadt 15 000 Mk.

* 25jähr. Jubiläum. Am heutigen Tage sind 25
Jahre verflossen, seit Herr H. Dorsheimer von hier bei der
Firma Adolf Thoma u. Co. in Mainz in Diensten trat und
während dieser Zeit so manche Fahrt rheinwärts und abwärts
anführte. Dem Jubililar hat seitens der Firma verschiedene
Anerkennungen und Ehrungen zuteil geworden und auch wir
wünschen demselben in voller Richtigkeit noch eine weitere Reihe
von Jahren treuester Pflichterfüllung.

* Ein allgemeiner Vortag ist nun auch für die
katholischen Pfarrkirchen in der Diözese Limburg angesetzt
worden und zwar für Sonntag, den 3. Nov.

Wetterbericht.

Westwinde, kühl, noch Regenschauer.
Niederschlag 26,2 Millim.

Amtliche Bekanntmachungen

der k. k. Behörden.

Ladenschluß!

Nach Aufhebung von Unterschieden wird hierdurch zur Einsparung von Heizungs- und Beleuchtungsmaterial und auch in Berücksichtigung der geringen Menge der zu kaufenden Waren der Ladenschluß wie im vergangenen Jahre vom 15. 10. bis 1. 11. auf 6 Uhr und 1. 11. 1. 2. 10. 5. abends festgesetzt. Nur Samstags ist bis 6 Uhr abends geöffnet. Während der Zeit des Ladenschlusses darf in den Geschäftsräumen — abgesehen von besonderen Bedürfnissen — kein Licht gebrannt und nicht geheizt werden.

Die Polizei-Verwaltung.

Landwirtschaftliche Unfallversicherung.

Die Anmeldung der Veränderungen wird in Erinnerung gebracht. Wer bis 15. Oktober im Rathaus (Zimmer 3) die Anmeldung nicht befragt, hat es sich selbst zu zuschreiben, wenn er im nächsten Jahre die Beiträge unverändert weiter zahlen will bezw. überhaupt gegen Unfall nicht versichert ist.

Der Bürgermeister.

Verkehr mit Taxen.

§ 1. In der Zeit vom 15. bis 17. Oktober 1918 25. 31. und 3. 15. Novbr.

die genannten Tage einschließlich wird zum Zwecke der Taxen-Regulierung für Taxen jeder Art eine Taxenliste verhängt. Während dieser Sperrzeit dürfen keine Taxen außerhalb ihres Schlags sein.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1800 Mark bestraft.

Wird veröffentlicht.

Der Bürgermeister.

Heide-Streu

best. Esch für Stroh per Zentner 4 M. kann bis zum 20. d. M. im Polizeibüro bestellt werden.

Der Bürgermeister.

Der Grabenanshub

nach der Grabenkrone kann spätestens bis 15. November unentgeltlich abgeholt werden.

Der Magistrat.

Gesellschaftsspiele und Bilderbücher

neu eingetroffen.

Buchhandlung LEMB.

Deutsch. Cognac

in ganzen und halben Flaschen empfiehlt

Jean Engel.

Der beste Glasöffner für Konserven Gläser ist

„Butz.“

Sie haben bei

Georg Philipp Glas.

Knochenkraft

bewirkt rasche und kräftige Entwicklung der jungen Kälber, Lämmer und Ferkel und erhöht die

Fresslust der jungen Tiere.

Alleinverkauf für Braubach bei

Jean Engel.



Stram-Lampen

in allen Spannungen stets am Lager bei

Gg. Ph. Glas, Braubach.

Aleinschleuder Person

sucht ein großes oder zwei kleine Zimmer zu mieten.

Näheres Geschäftsstelle.

Damenfragen

seiche Auswahl — billige Preise bei Gg. Schumacher.

Neue Fahrpläne

für Winter 18/19

eingetroffen

Buchhandlung Lemb.

Wein-Essig

wie er eingetroffen.

Jean Engel.

Feldpostkarten

haben wieder vorrätig A. Lemb.

Fruchtsaft-Pressen

empfehlen Jul. Rüping.

Broschen

die große Mode bei Gg. Schumacher.

Kunstwerk umsonst bei

Schwerhörigkeit

„Ohrgeräusch“

neu. Ohrschmerzen.

Glänzende Anerkennungen.

Sanis-Verband München

561 b.

Waffeleisen

neu angekommen bei

Gg. Phil. Glas.

Vergilte

Kartoffel-Drahtkörbe

offert

Jul. Rüping.

Gesangbücher

haben neu eingetroffen.

A. Lemb.

Viehfuhrer-quetschen

empfehlen

Julius Rüping.

Wir suchen

verkaufsfähige Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft bezugs Unterbreitung an vorgemerzte Käufer.

Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstgekauften erwünscht an den Verlag der

„Dienst- u. Verkaufszentrale“

Frankfurt a. M.,

Hausbau.

Wäscheklammer und verzinkte Wäsche-drahtseile

zu haben bei

Julius Rüping.

Küchenwagen

(Kochwagen) und alle anderen Geräte

zu haben bei

Julius Rüping.

Tafel-Dezimal- und Balkenwagen

neu angekommen.

Gg. Phil. Glas.

Neu Ofentische geschnittenes Buchen-Brennholz

in größeren und kleineren Mengen per Zentner 4,50 M. abzugeben.

Rud. Thomas, Braubach, Rasthausmühle.

Einmach-Ständer

in allen Größen wieder vorrätig.

Chr. Wieghardt.

Bettmässer

erhalten Kunstwerk umsonst bei

Alters- und Geschlechtsangabe.

Sanis-Verband München

162.

1. Wie antwortete ich den

beifenden Tabakgeschmack?

zugleich Anteil 3. Beizen,

21.—30. Tausend.

2. Seibtheit, d. Zigaretten, Zigaretten, Kanibal usw. ohne

Hilfsmittel. 12.—17. Tausend.

3. Verarbeiten der Tabakpflanzen zu

Rauchtabak,

51.—60. Tausend.

4. Verarbeiten von Blätter und

Wästen zu gutem Tabak.

Leichte Aufstellungen, jede 90 Hg.

Beize für Tabak und Erjak

(ähnlich Marzengeschmack)

leicht 1,90 M., mittel 2,60 M.,

hart 2,80 M. Jede Packung

reicht für 5 Pfd. Tabak.

Alle Preise zuzügl. 20 pSt.

G. Weller, Koblenz, Höl.

5. Weller, Koblenz, Höl.

561 b.

Fussbodenlack

in verschiedenen Farben

wieder eingetroffen

Chr. Wieghardt.

Hohes Einkommen bei dauernder Selbstständigkeit

bietet angelegene Firma, welche

einige volkswirtschaftliche Bedarfsartikel herstellt, die bei

Privaten, der Landwirtschaft, Großindustrie, Verwaltungen

etc. täglich gebraucht werden.

Die Artikel sind vom Kriegs-

amt genehmigt und zum

Handel freigegeben. Die Über-

nahme der Vertretung bietet

sich arbeitsfreudigen und strebsamen Herrn

gute dauernde

Existenz.

Nach für Nichtkaufleute,

Kriegsinvaliden oder Damen ge-

eignet. Für die Unterhaltung

eines kleinen Logens sind einige

hundert Mark erforderlich.

Adressen nötig. Risiko an-

geschloffen.

Schriftliche Anfragen unter

Nr. 1000 an den Verlag d.

Bl. erhalten.

Vorzellan-Lassen,

Kaffeeservice,

Waschgarnituren,

Küche und Kasse Teller

wieder neu eingetroffen

Chr. Wieghardt.

Gelochte

Stahlsitze

— Triebwerk-Qualität —

zu haben bei

Julius Rüping.

Spielkarten

neu eingetroffen.

M. Sam.

Neue Kalender

für 1919

werden auch in diesem Jahre nur in ganz beschränkter Zahl hergestellt, weshalb fröhliche Kaufschaffung empfohlen wird. Bis jetzt sind eingetroffen:

Abreißkalender

in verschiedenen Größen,

Kaiserkalender

Unterhaltungsbuch mit Vergleich aller Welt und Reisen.

Buchhandlung Lemb.

„Kieffer“

Einkoch-Apparate und

Konserven-Gläser

sind die Besten!

Alleinverkauf für Braubach und Umgebung:

Julius Rüping.

Wursten waren

wieder in großer Auswahl vorrätig.

Georg Philipp Glas.

Emaillierte

Stahlblech-Randkessel

nahtlos geschweißt

Marke „Garantol.“

Bestens bewährt! In Bezug auf Qualität und Preis einzige Marke, die wirklich den Preis für die beschlagene Kupferkessel darstellt, da die Marke die gleichen der Kupferkessel sind.

Vom Wert über 125 000 Stück verkauft.

Julius Rüping.

Viel Geld

Mühe und Verdruß erspart man beim

Öffnen der Konservengläser

mit Schlingmanns

Konservenglas-Deffner

„Gummischüler.“

Mit „Gummischüler“ (G. M. P.) öffnet man spielend leicht

jede Glasgröße und Form und beschädigt dabei weder

Gummiring noch Glas.

Alleinverkauf:

Chr. Wieghardt.

Konservenglasöffner „Butz“

ist der Beste!

„Butz“ öffnet die Gläser leicht, mühelos, beschädigt nicht

Glas noch Gummiring.

100 000fach im Gebrauch bewährt.

Sie haben bei

Julius Rüping.

Packpapier

empfehlen

A. Lemb.

Für die fleischlosen Wochen

empfehlen

Fleischto

zur Herstellung von Fleischbällchen, Fleisch und dgl.

per Paket 50 Hg.

Jean Engel.